

Quellengestütztes Musizieren

Quellenblätter von Gerhart Darmstadt, 1.1

Gerhart Darmstadt

Film 1: Portrait Gerhart Darmstadt [13:51]

Quellenbeleg 1 [8:00]

Johann Sebastian Bachs Violinsonate G-Dur

Betrachten wir die Violinsonate G-Dur BWV 1021 von Johann Sebastian Bach (1685–1750) und ihr Umfeld näher, so können wir feststellen, die Bassstimme mit wenig Veränderungen noch in zwei weiteren Werken Bachs mit ganz anderen Oberstimmen vorkommt, wobei BWV 1038 und BWV 1022 bis auf die Tonart annähernd gleich sind. Über die Gründe dafür und über die Echtheit der drei Fassungen wurde viel gerätselt.

Falls die drei Fassungen von Johann Sebastian Bach stammen, was ich für sehr wahrscheinlich halte, hat das sicher einen pädagogischen Zusammenhang mit Bachs Unterricht, der mit einem solchen Experiment den Erfahrungshorizont seiner Schüler (Söhne?) geschickt erweitern konnte.

Übersicht über die drei Fassungen¹:

- **Sonata G-Dur BWV 1021 für Violine und Basso continuo (beziffert), Leipzig um 1730**
Sätze: Adagio – Vivace – Largo – Presto
- **Sonata G-Dur BWV 1038 für Flauto traverso, Violino discordato [d' – g' – d – g, notiert in Griffschrift] und Basso continuo (beziffert)²**
Sätze: Largo – Vivace – Adagio – Presto
- **Sonata F-Dur BWV 1022 für Violine und obligates Cembalo (unbeziffert)**
überliefert nach einem Manuskript um 1800 (*Sonate mit Begleitung der Violine*) aus dem Besitz von Friedrich Konrad Griepenkerl (1782–1849). Mit einer Violinstimme in G-Dur, bei der alle 4 Saiten der Violine einen Ton tiefer zu stimmen sind, sodass die Tonart F-Dur entsteht, der Cembalopart ist hingegen in F-Dur notiert.³
Sätze: (Largo) – Allegro e Presto – Adagio – Presto

Ausgaben der drei Fassungen:

Sonata G-Dur BWV 1021 für Violine und Basso continuo, hrsg. von Günter Haußwald, Kassel 1980 [nach der NBA] – Faksimile: *Sonata G-Dur für Violine und Basso continuo (BWV 1021) und Präludium Cis-Dur (BWV 848/1)*, mit einer Einführung von Hans-Joachim Schulze, Leipzig 2001 (= *Faksimile-Reihe Bachscher Werke und Schriftstücke*, hrsg. vom Bach-Archiv Leipzig, Neue Folge, Bd. 1)

Trionsonate G-Dur BWV 1038 für Flöte, Violine und Basso continuo, hrsg. von Barthold Kuijken, Breitkopf & Härtel, Wiesbaden 2012

Sonata F major BWV 1022 for Violin and Harpsichord, edited by Bil Garty, G & H Edition, Tel-Aviv 2013⁴

¹ Nähere philologische Angaben und Faksimiles sind auf den jeweiligen Internetseiten von „Bach digital“ zu finden.

² Vgl. den sehr informativen Artikel von Klaus Hoffmann, „Zur Echtheit der Trionsonate G-Dur BWV 1038“, in: *Bach-Jahrbuch*, 90. Jahrgang 2004, Leipzig 2004, S. 65–85.

³ Bach hatte die Situation in Leipzig, dass die Orgelstimmen für die aufzuführenden Kantaten immer einen Ton tiefer zu schreiben waren, weil die Orgel einen Ton höher gestimmt war als die anderen Instrumente. Für eine Aufführung dieser Sonate mit der Orgel wäre dann die Violinstimme unverändert in G-Dur zu spielen. Bei einer Aufführung in dem sehr wohlklingenden F-Dur mit einem Cembalo, könnte der Geiger seine bekannte Partie beibehalten, müsste dafür aber die Violine einen Ton tiefer einstimmen.

⁴ Internet (IMSLP): <http://vmirror.imslp.org/files/imglnks/usimg/e/e9/IMSLP264438-PMLP428708-score.pdf> [aufgerufen am 8.9.2022].